

Tages-Anzeiger; 05.10.2007; Seite 71unt

Bezirk

UNT Zürcher Unterland

Ein gesunder oder einfach ein Ballermann-Flughafen?

Wieder einmal wurde über die Zukunft des Flughafens diskutiert. Der Stein des Weisen ist weiter nicht gefunden.

Von Christian Wüthrich

Kloten. - «Diskussionen wie diese lösen das Flughafenproblem nicht», sagte der Klotener Stadtpräsident René Huber (SVP), schon bevor die Diskussion überhaupt anfang. Als er in die erstaunten Gesichter der Gesprächsteilnehmer und der Zuhörer blickte, fügte er an: «Toleranz ist gefragt.» Diese stelle er in Kloten zwar «zu einem gewissen Teil» fest, im östlichen Kanton Zürich und im Thurgau aber mangle es an Verständnis.

Am Podium der FDP Kloten wurde die Zukunft des Flughafens diskutiert: Bringt man Lebensqualität und Wirtschaftswachstum unter einen Hut? Nebst den Politikern Filippo Leutenegger (FDP, Nationalrat) und Priska Seiler Graf (SP, Kantonsrätin) standen Swiss-Vertreter Peter Gutknecht und Ralph Weidenmann, Ko-Präsident des Bürgerprotests Fluglärm Ost (BFO), an den Stehtischchen im Zentrum Schluefweg.

Gut 70 Zuhörer reckten ihre Hälse, als die Ansichten der Teilnehmer erstmals kollidierten. Einer Begrenzung der Flugbewegungen sei zuzustimmen, da die Flughafenpolitik künftig neu organisiert werden müsse, sagte Priska Seiler Graf: «Eine Angebotsausrichtung ist gefragt.» Es gehe auch um die berechnete Sorge ums Klima.

Am heftigsten reagierte darauf Filippo Leutenegger: «Eine Angebotsausrichtung darf es nicht geben. Ich weiss, was passiert, wenn die Politik den Markt steuern will - ich war ja genug lange bei der SRG!» Und er nannte als abschreckendes Beispiel die überregulierte Landwirtschaft. «Das sozialistische Experiment» sei gescheitert. Seiler Graf konterte: Das «Hohelied des freien Marktes» sei genauso falsch. Beim Swissair-Debakel habe am Ende das Volk bezahlen müssen.

Er sei froh, dass die Swiss nach den schwierigen Jahren wieder Gewinne verzeichne, sagte Stadtpräsident Huber. Und Peter Gutknecht meinte, man rede besser über den Lärm als die Bewegungen: «Die Technik wird sich entwickeln, da liegt noch viel drin.» Und zur Plafonierungsinitiative meinte er: «Wir können jetzt keine Massnahmen brauchen, die einen Negativtrend auslösen.»

«Niemand bestreitet die wirtschaftliche Notwendigkeit des Flughafens», sagte Ralph Weidenmann vom BFO. Aber es gebe kein Recht auf unbegrenztes Fliegen, aber das Recht auf Nachtruhe. Wenn Swiss-Boss Franz eine Volksabstimmung über einen Pistenausbau fordere, sei das ein völlig falsches Zeichen. Er habe Tickets nach Zürich zu Gesicht bekommen, die vier Euro kosteten. «Das ist doch absoluter Schwachsinn, wir brauchen keinen Ballermann-Hub hier.» Für einmal waren sich damit alle einig. Die Lösung des Flughafenproblems war jedoch auch an diesem Podium nicht in Sicht. Jetzt sei zuerst einmal ein tragfähiger Konsens unter den Betroffenen gefordert, wurde laut. Die Frage bleibt aber weiter, wie dieser genau aussehen soll.